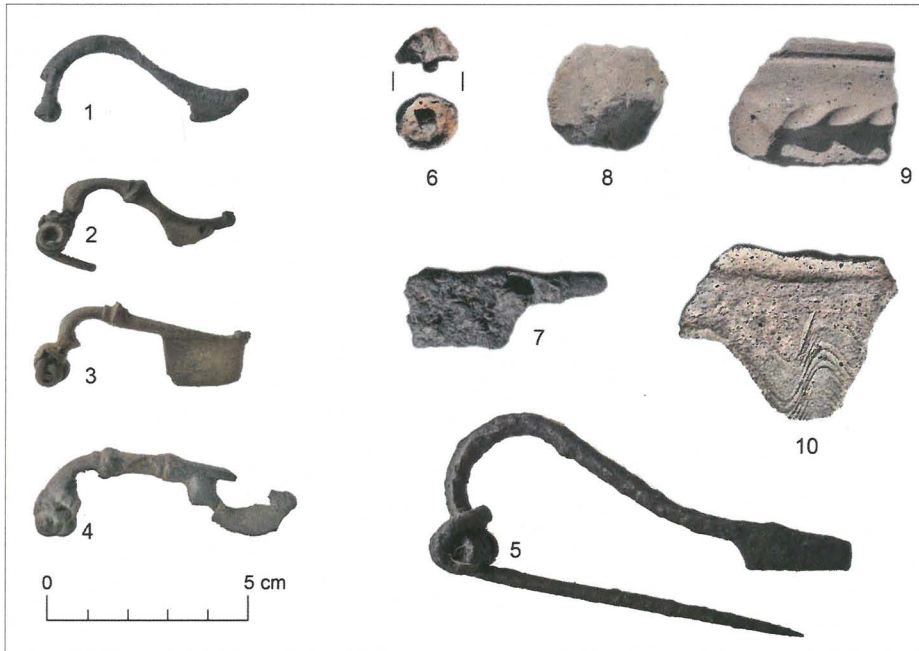


# Der schönste Opferplatz der Welt?

Auf der luftigen Höhe von 2436m vor der eindrucksvollen Kulisse der Bergwelt rund um den Alkuser See wurde heuer eine archäologische Grabungskampagne von Prof. Harald Stadler und seinem Team (Institut für

Archäologien, Universität Innsbruck) durchgeführt. An diesem „schönsten Arbeitsplatz der Welt“ (Zitat Stadler) scheint sich schon in grauer Vorzeit einiges abgespielt zu haben: die Grabungen förderten bis zu vierzig Zentime-

ter starke Kohleschichten zu Tage, die den Funden zu Folge nicht nur wie ursprünglich angenommen in die Römerzeit zurückreichen, sondern teilweise auch der Laugen-Melaun Kultur und somit der späten Bronzezeit bis frühen Eisenzeit zuzuordnen sind. Bereits vor 3000 Jahren scheint dieser Ort auf die Menschen eine magische Anziehungskraft ausgeübt zu haben: hier fühlten sie sich ihren Göttern nahe genug, um auf eine günstige Antwort auf ihr Opfer zu hoffen. Sowohl die Höhenlage als auch die Nähe zum Wasser sind typisch für die Laugener Brandopferplätze, so Stadler. Interessanterweise steht der in den 1960ern errichtete Steinaltar direkt auf dem alten Opferplatz – an der Faszination für den Ort hat sich offensichtlich nichts geändert.



Fundauswahl vom Alkuser See: römische Gewandspangen (Nr. 1-5), ein römischer Schuhnagel (Nr. 6), ein Teil eines römischen Messers (Nr. 7), typische Laugen-Melaun Keramik (Nr. 8-9) und römische Keramik (10).

Elias Flatscher/Cornelia Klocker/  
Harald Stadler



Der vielleicht schönste Opferplatz der Welt: bereits vor 3000 Jahren huldigten die Menschen hier ihren Göttern. Der heutige Steinaltar steht an der selben Stelle.